



# Versorgung von Hochaltrigen mit Demenzerkrankungen

Ergebnisse der Studie „Hohes Alter in Deutschland“ (D80+)

**In Deutschland leben immer mehr Menschen, die das 80. Lebensjahr überschritten haben. Viele von ihnen erfreuen sich einer hohen Lebenszufriedenheit. Dabei spielt es eine große Rolle, wie geistig fit sie sind und welche Betreuung sie bei beginnender Demenz bekommen.**

80 Jahre – ein stolzes Alter. Wer es erreicht – und das sind in Deutschland allein in diesem Jahr etwa 650 000 Menschen –, wird in den Kreis der Hochaltrigen aufgenommen. Rund 5,9 Millionen Menschen in Deutschland gehören derzeit diesem Kreis an, etwa 7,3 Prozent der Gesamtbevölkerung. Diese Zahlen stammen vom Statistischen Bundesamt und werden fortlaufend seit vielen Jahren erhoben. Daran lässt sich erkennen: Der Anteil der Hochaltrigen in unserer Gesellschaft wächst – und damit, so die Schlussfolgerung, wächst auch der Bedarf an Unterstützung und Versorgungsleistungen.

Allein die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Altersgruppe sagt natürlich noch nichts über die persönliche Lebenssituation aus. Selbstverständlich gibt es unter den Hochaltrigen die Fitten und die weniger Fitten, Kranke und Schwache, unterschiedliche aktive und mobile Menschen, solche, die sozial eingebunden sind und andere, die überwiegend alleine leben. Doch die Wahrscheinlichkeit, dass der Alterungsprozess zu körperlichen und gesundheitlichen Einschränkungen führt und dass die Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe schlechter werden, wächst mit dem Alter.

Ziehen wir also die übliche Grenze bei 80 Jahren und betrachten die Lebenssituation der sogenannten Hochaltrigen. Einblicke geben die Ergebnisse der aktuellen Studie „Hohes Alter in Deutschland“ (D80+) (s. Kasten). Die Studie beleuchtet unterschiedliche Aspekte im Leben der über 80-Jährigen, u. a. auch Beeinträchtigungen durch typische Alterserkrankungen. Einen hohen Stellenwert haben diesbezüglich Demenzerkrankungen. Zum einen, weil das Neuerkrankungsrisiko mit dem Lebensalter deutlich steigt (s. Tabelle), zum anderen ziehen Einschränkungen der geistigen Leistungsfähigkeit eine Reihe von weiteren Beeinträchtigungen bei der Lebensführung nach sich.

### Demnzerkrankungen bei Hochaltrigen

Um deutlich zu machen, wie viele Menschen derzeit von Demenz betroffen sind, noch einmal zurück zur Statistik. In Deutschland sind etwa eine Million Hochaltrige an einer Demenz erkrankt. Im Rahmen der Studie ging es darum, die Lebenssituation genau dieser Menschen zu erfragen. Wie und wo leben Demenzkranke in unserer Gesellschaft? Wie sehr sind sie auf Hilfe angewiesen? Was lässt sich zu ihrer Lebensqualität sagen? Ein Kurzbericht der Studie liefert dazu erste Ergebnisse.

#### Geschätzte Zahl der Demenzkranken in Deutschland Ende des Jahres 2018

Altersgruppen (Jahre)	Männer	Frauen	gesamt
65–69	25 210	37 750	62 960
70–74	52 080	64 750	116 830
75–79	127 650	201 650	329 200
80–84	137 720	239 010	376 730
85–89	86 440	237 120	323 560
90+	61 660	263 130	324 790
80+	285 820	739 260	1 025 080

(Quelle: Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Infoblatt 1)



#### Die Studie „Hohes Alter in Deutschland“ (D80+)

Immer mehr Menschen in Deutschland erreichen ein sehr hohes Alter. Über die Lebenssituation der aktuell rund 5,9 Millionen Hochaltrigen ist jedoch wenig bekannt. Die Studie „Hohes Alter in Deutschland“ (D80+) soll hierzu neue Erkenntnisse bringen. Sie wird vom Bundesseniorenministerium gefördert und vom Cologne Center of Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health (ceres) sowie dem Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) durchgeführt.

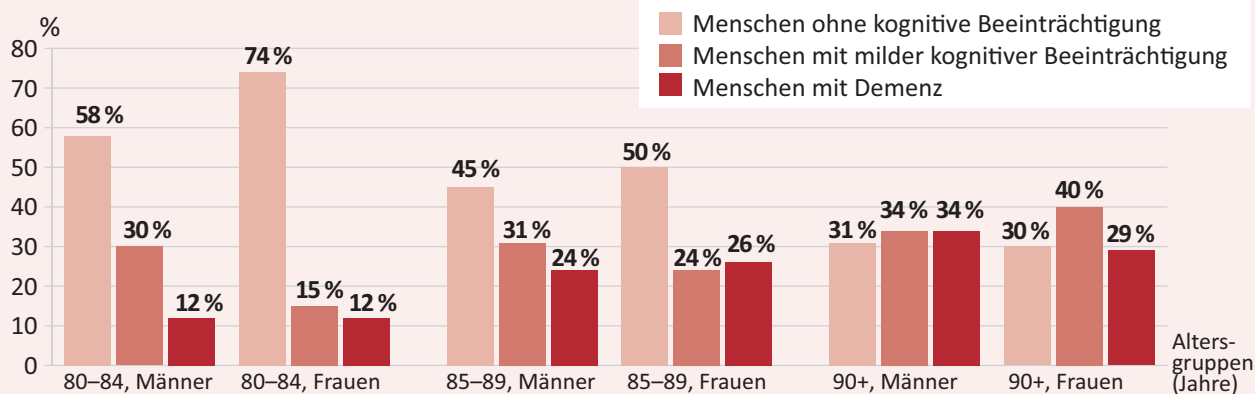
Im Rahmen der Studie wurden zwischen November 2020 und April 2021 mehr als 10 000 zufällig ausgewählte Personen ab 80 Jahren in ganz Deutschland zu den Themenbereichen Lebensführung und soziale Beziehungen, Gesundheit, Werte und Einstellungen, Lebensgeschichte und materielle Situation befragt.

Über 3 000 Befragte nahmen im Dezember 2021 an zusätzlichen Telefoninterviews teil, die über ein kognitives Screening eine Klassifizierung der Teilnehmenden in kognitiv normales Altern, leichte kognitive Beeinträchtigung sowie demenzerkrankt ermöglichten. Die Ergebnisse der Befragung sind im D80+-Kurzbericht Nummer 7 veröffentlicht. Der Kurzbericht stellt dar, wie hochaltrige Menschen mit Demenz wohnen und versorgt werden.

Weitere Informationen zum Projekt und Ergebnisberichte finden Sie auf den Seiten <https://ceres.uni-koeln.de/forschung/d80>, <https://www.dza.de/forschung/aktuelle-projekte/hohes-alter-in-deutschland-d80>.

Bislang sind 9 Kurzberichte zu verschiedenen Themen veröffentlicht. Die PDF-Dateien der Berichte können auf der ceres-Seite <https://ceres.uni-koeln.de/forschung/d80> heruntergeladen werden.

## Kognitive Einschränkungen bei Hochaltrigen



(Quelle: D80+ Kurzbericht 7, Auswirkungen kognitiver Einschränkungen [Demenz] auf Lebensqualität und Versorgung)

## Zentrale Ergebnisse der Studie D80+

57 Prozent der Hochaltrigen haben keine kognitiven Einschränkungen. Bei 25 Prozent sind leichte kognitive Beeinträchtigungen feststellbar. 18 Prozent sind an einer Demenz erkrankt. Betrachtet man unter den Hochaltrigen einzelne Altersgruppen, so steigt erwartungsgemäß der Anteil an Demenzerkrankten mit zunehmendem Alter.

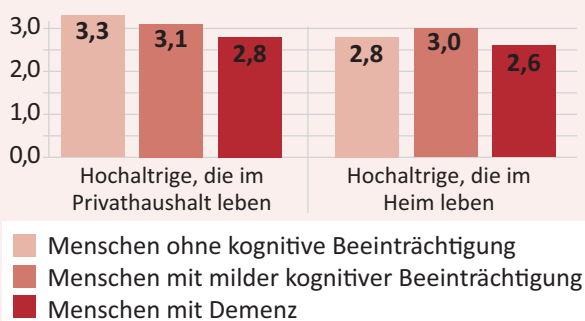
**Versorgungssituation:** Die Mehrheit (69,3 Prozent) der hochaltrigen Menschen mit Demenz lebt in Privathaushalten. Weitere 18,6 Prozent leben in einem Alten- oder Pflegeheim, der Rest lebt in alternativen Wohnformen, etwa in Mehrgenerationenhäusern und Wohnpflegegruppen. Fast 38 Prozent der Demenzerkrankten in Privathaushalten werden weder

von ihren Angehörigen gepflegt noch erhalten sie Unterstützung von einer Tagespflege oder einem ambulanten Pflegedienst.

**Lebensqualität:** Zur Einschätzung der Lebensqualität wurden 4 verschiedene Einzelaspekte erfragt: Wohlbefinden, Häufigkeit von Depressionen, Lebenszufriedenheit und Selbstständigkeit/Selbstbestimmung (Autonomie). Es zeigt sich, dass die Demenz die Lebensqualität deutlich beeinträchtigt – je höher der Schweregrad der Demenz, desto schlechter die subjektiv empfundene Lebensqualität. Das wird in allen Einzelaspekten deutlich. Differenziert man die Ergebnisse nach Wohnformen, so ist erkennbar, dass Demenzerkrankte, die zu Hause leben, ihre Lebensqualität höher einschätzen als diejenigen, die in stationären Pflegeeinrichtungen untergebracht sind (s. Grafiken).

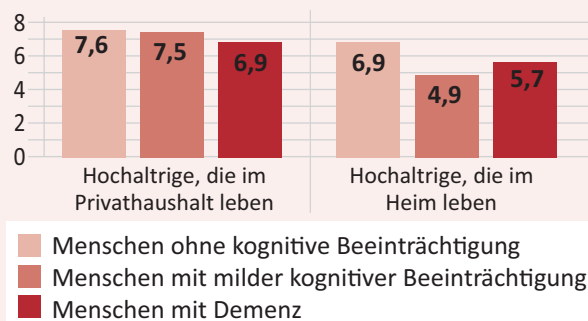
### Wohlbefinden und Demenz

Unter Wohlbefinden wird die Häufigkeit von positiven erlebten Emotionen zusammengefasst. Die Skala reicht von 0 (nie) bis 5 (immer)



### Lebenszufriedenheit und Demenz

„Alles in allem, wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit Ihrem Leben?“ Antworten auf der Skala von 0 (ganz und gar unzufrieden) bis 10 (ganz und gar zufrieden)



(Quelle: D80+ Kurzbericht 7, Auswirkungen kognitiver Einschränkungen [Demenz] auf Lebensqualität und Versorgung)

## Welche Schlüsse sind zu ziehen?

Die konkreten Zahlen belegen recht eindrücklich, welchen Stellenwert die häusliche Pflege und Betreuung von Demenzkranken hat. Zum einen, weil so viele Betroffene in privaten Haushalten leben, zum anderen, weil Hochaltrige mit Demenz, die zu Hause wohnen, offensichtlich zufriedener und seltener depressiv sind, selbstbestimmter leben und sich wohler fühlen. Die Ergebnisse mögen wenig überraschend sein. Die konkreten Zahlen helfen jedoch dabei, die Situation sachlich darzustellen, und schaffen eine gute Grundlage, um den Handlungsbedarf aufzuzeigen. Das Fazit der Studie: Die Voraussetzungen, Demenzkranke zu Hause betreuen und versorgen zu können, müssen verbessert werden.

Eine der ersten Maßnahmen dafür wäre z. B., das Informations- und Beratungsangebot für Betroffene und ihre Angehörigen zu vereinfachen. Jeder sollte ohne aufwendige Recherche herausfinden können, wie sich für die eigene Situation häusliche Pflege organisieren lässt und welche Unterstützungsangebote es vor Ort gibt. Zudem müssen pflegende Angehörige besser unterstützt, begleitet und abgesichert werden. Lebensqualität bedeutet auch gesellschaftliche und soziale Teilhabe. Hier

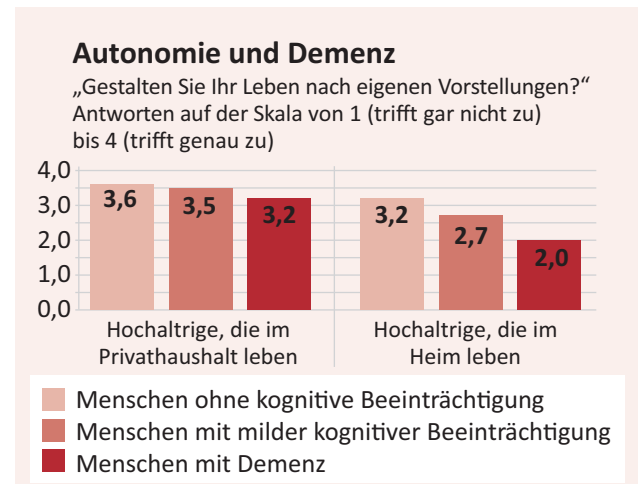
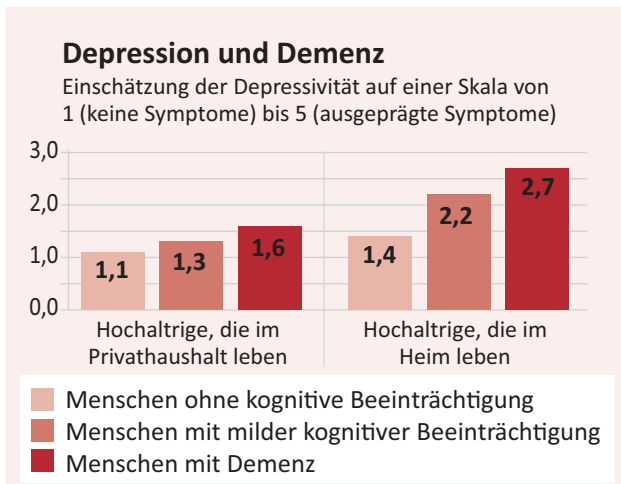
### Nationale Demenzstrategie

Die Bundesregierung hat vor 2 Jahren mit zahlreichen Partnern aus Politik, Gesellschaft und Forschung die Nationale Demenzstrategie entwickelt. Sie soll ein gutes Leben mit Demenz möglich machen.

Die PDF-Datei des Dokuments können Sie auf der Seite des BMFSFJ herunterladen: [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de), Suchbegriff: Nationale Demenzstrategie

müssen auf kommunaler Ebene entsprechende Möglichkeiten für Menschen mit Demenz geschaffen werden. Klar ist auch: Nicht alle Demenzkranken können zu Hause versorgt werden. Es ist also erforderlich, die Lebensqualität von Demenzkranken in Pflegeheimen zu verbessern.

All dies sind erklärte Ziele, die in der Nationalen Demenzstrategie der Bundesregierung bereits formuliert sind. Auch einen Maßnahmenkatalog gibt es schon, der in den kommenden Jahren umgesetzt werden soll. Zur Erinnerung: In Deutschland sind 18 Prozent der Hochaltrigen an Demenz erkrankt. Das sind über eine Million Menschen plus Angehörige, die schon heute Unterstützung brauchen. Was in den kommenden Jahren umgesetzt wird, mag für viele von ihnen womöglich keine Rolle mehr spielen.



(Quelle: D80+ Kurzbericht 7, Auswirkungen kognitiver Einschränkungen [Demenz] auf Lebensqualität und Versorgung)